



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Bereich Gesundheitsdienste

► Gesundheitsförderung und Prävention

Schutz gegen Gebärmutterhals- krebs

Impfung gegen humane Papilloma-
viren (HPV) für Mädchen und junge
Frauen von 11 bis 19 Jahren

www.gesundheitsdienste.bs.ch

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Informationen zu HPV
- 7 Informationen zur Impfung
- 9 Für die Gesundheit
- 11 Service und Adressen

Impressum

Text: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Basel-Stadt

Redaktion: advocacy ag, Basel/Zürich

Grafik: VischerVettiger, Basel

Druck: Gremper AG, Basel

© Gesundheitsdepartement
Kanton Basel-Stadt 2008
1. Auflage 2008

**Weitere Exemplare dieser Broschüre
können kostenlos unter folgender**

Adresse bezogen werden:

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Basel-Stadt
St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel
Tel. 061 267 45 20 oder g-p@bs.ch



Editorial

Die Gesundheit von Frauen schützen

Unsere Gesundheit ist ein fragiles Gut – umso wichtiger ist der sorgsame Umgang damit. Meist machen wir uns erst dann Gedanken, wenn wir von einer Krankheit betroffen sind. Dabei können wir mit der richtigen Vorsorge viele Krankheiten verhindern und erst noch unsere Gesundheit stärken.

Das humane Papillomavirus, kurz HPV, ist als Erreger bei fast allen Fällen von Gebärmutterhalskrebs beteiligt. Von diesem Virus gibt es über 100 unterschiedliche Typen – dennoch sind es nur zwei Typen, die für die meisten Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Gegen diese zwei Typen können Mädchen und junge Frauen sich jetzt impfen lassen.

Leidet eine Frau an Gebärmutterhalskrebs, kann dies für die betroffene Frau einen ungewissen Ausgang nehmen und auch tödlich enden. Die Impfung bietet Schutz vor einer Ansteckung mit dem Virus. Mädchen sollten sich vor dem 15. Lebensjahr impfen lassen, sicher aber, bevor sie das erste Mal Sex haben, da die Ansteckung mit dem Virus beim Geschlechtsverkehr erfolgt. Auch für junge Frauen zwischen 15 und 19 Jahren wird die Impfung empfohlen. Zusätzlich zur Impfung ist der konsequente Gebrauch von Kondomen zum Schutz vor weiteren Krankheiten unabdingbar.

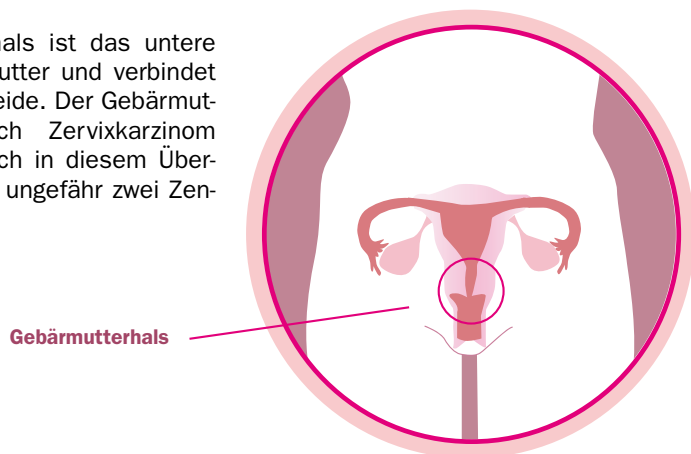
Die Impfung ist kostenlos, wenn sie im Rahmen eines kantonalen Impfprogramms durchgeführt wird.

Diese Broschüre informiert über Gebärmutterhalskrebs und die HPV-Impfung. Diese Impfung liefert einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Gesundheit. Unsere Schulärztinnen und Schulärzte stehen bei Fragen gerne zu Ihrer Verfügung.

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt

Was ist Gebärmutterhalskrebs?

Der Gebärmutterhals ist das untere Ende der Gebärmutter und verbindet diese mit der Scheide. Der Gebärmutterhalskrebs, auch Zervixkarzinom genannt, bildet sich in diesem Übergangsbereich, der ungefähr zwei Zentimeter lang ist.



Wie entsteht dieser Krebs genau?

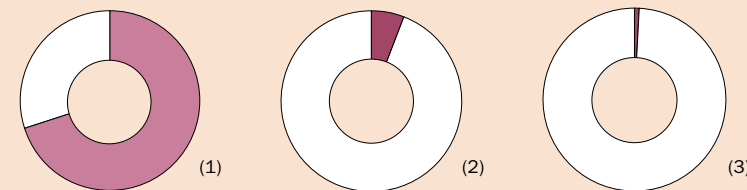
Krebszellen sind kranke Körperzellen, die sich unkontrolliert teilen und zu wuchern beginnen. Mit diesem unkontrollierten Wachstum vermehrt sich der Krebs zuerst im Gebärmutterhals: Die Zellen der Schleimhaut sind bösartig verändert. Wird der Gebärmutterhalskrebs nicht rechtzeitig behandelt, kann er sich auf die Gebärmutter und auf andere Organe im Körper ausbreiten.

Wie häufig kommt diese Krankheit vor?

Weltweit ist Gebärmutterhalskrebs nach Brustkrebs die zweithäufigste Krebsart bei Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren. In der Schweiz erkranken jährlich rund 250 Frauen an diesem Krebs, etwa 90 Frauen sterben daran. Im Rahmen der regelmässigen Vorsorgeuntersuchungen bei der Frauenärztin oder dem Frauenarzt findet man in der Schweiz jährlich bei etwa 5000 Frauen eine Krebsvorstufe im Gebärmutterhals, die beobachtet oder behandelt werden muss. Denn verschwindet die Veränderung nicht spontan wieder, oder ist sie schon in einem fortgeschrittenen Stadium, muss sie operativ entfernt werden. Bei einigen Frauen entsteht aus der Vorstufe eine Krebserkrankung. Der Krebs entwickelt sich dabei innerhalb von 10 bis 15 Jahren.

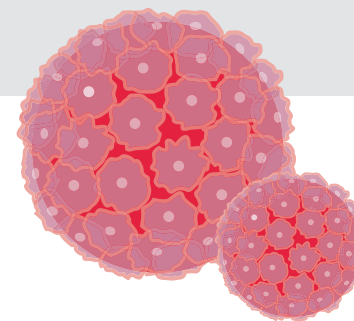
Wie häufig ist der Erreger verbreitet?

Von 100 Mädchen und jungen Frauen stecken sich im Laufe ihres Lebens 70 mit HP-Viren an (1). Bei 6 von 100 Frauen, die das Virus in sich tragen, entstehen schwere Zellveränderungen als Krebsvorstufen (2). Schliesslich entwickelt eine von 100 Frauen, die eine Vorstufe entwickelt hat, tatsächlich Gebärmutterhalskrebs (3).



Humane Papillomaviren

Fast alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs werden durch so genannte humane Papillomaviren (HPV) ausgelöst. Es gibt mehr als 100 unterschiedliche Typen von HP-Viren. Diese Viren befallen die Haut oder die Schleimhaut der Geschlechtsorgane und können dabei auch Haut- oder Schleimhautwarzen verursachen. Bei über 70 Prozent der Frauen mit Gebärmutterhalskrebs sind zwei Typen der vielen HP-Viren die Auslöser, nämlich Nummer 16 und 18. Deshalb wurde eine Impfung gegen diese beiden Typen entwickelt.



Wie wird eine Ansteckung vermieden?

Die Viren werden hauptsächlich durch Sexualkontakte von Mensch zu Mensch übertragen. Die Ansteckung erfolgt durch direkten Schleimhautkontakt, in seltenen Fällen auch durch Hautkontakt. Sehr selten wird das Virus bei der Geburt von der Mutter auf das Kind übertragen. Sperma oder Vaginalflüssigkeit enthalten keine HP-Viren.

Sobald sexuelle Kontakte bestehen, kann man sich mit dem Erreger infizieren. Junge Frauen zwischen 16 und 25 Jahren haben das grösste Risiko, sich anzustecken. Es ist wichtig, sich beim Sex immer mit einem Kondom zu schützen. Denn der Partner kann bereits Träger des Virus sein und nichts davon wissen. Das Kondom schützt auch vor einer Ansteckung mit dem Aids-Virus und anderen Geschlechtskrankheiten. Neben dem Kondom bietet die neue HPV-Impfung einen zusätzlichen Schutz.



Welche Symptome verursacht eine Infektion mit HPV?

Meist merkt man von einer Ansteckung mit dem HP-Virus nichts und es entstehen auch keine Beschwerden. Bei neun von zehn jungen Mädchen oder Frauen sorgt das Immunsystem des Körpers dafür, dass das Virus keinen Schaden anrichten kann. Das Immunsystem erkennt das Virus als Eindringling und bekämpft und vernichtet es erfolgreich. Bleiben Viren im Gewebe zurück, weil sie vom Immunsystem nicht vernichtet werden konnten, können krankhafte Veränderungen in der Schleimhaut entstehen, die sich zu einer Krebsvorstufe und später sogar zu einem Krebs wandeln können.

In einem frühen Stadium von Gebärmutterhalskrebs treten keine Symptome auf. Beschwerden zeigen sich erst im fortgeschrittenen Krankheitsstadium. Diese reichen von Blutungen nach dem Geschlechtsverkehr über blutigen Ausfluss bis hin zu Schmerzen im Bauch- und Rückenbereich. Eine Häufung von Infektionen der Harnwege ist ebenfalls möglich. Bei solchen Beschwerden sollte unbedingt eine Frauenärztin oder ein Frauenarzt aufgesucht werden.

Wovor schützt die Impfung gegen HPV?

Die Impfung gegen HP-Viren schützt Mädchen und junge Frauen vor einer Ansteckung mit den HP-Viren 16 und 18. Sie können Gebärmutterhalskrebs auslösen und sind für 70 Prozent der Fälle verantwortlich. Gewisse Impfstoffe wirken zudem auch gegen die HP-Viren Nummer 6 und 11, die Warzen im Anal- und Genitalbereich verursachen. Gegen alle anderen HP-Viren schützt die Impfung hingegen nicht. Ist bereits eine Ansteckung erfolgt, nützt die Impfung nicht mehr.

Warum soll überhaupt geimpft werden?

Das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, ist für ein geimpftes Mädchen oder eine geimpfte Frau viel kleiner. Trotzdem sind auch bei geimpften Frauen regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bei der Frauenärztin oder dem Frauenarzt wichtig. Denn die Impfung liefert keinen 100-prozentigen Schutz gegen Gebärmutterhalskrebs. Bei der gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung wird ein Abstrich vom Gebärmutterhals gemacht, der so genannte «Krebsabstrich»; die darin enthaltenen Zellen werden auf Veränderungen untersucht. Bestehen Veränderungen, müssen diese kontrolliert werden. In vielen Fällen ist auch eine operative Entfernung nötig. Es gibt keine Medikamente, die eine durch HP-Viren verursachte Krebsvorstufe oder eine Krebserkrankung heilen können.

Schützt die Impfung sofort?

Die Impfung wird in drei Dosen über einen Zeitraum von sechs Monaten verabreicht. Erst einen Monat nach der letzten Dosis ist ein Schutz vorhanden. Der Impfschutz hält mindestens fünf Jahre, höchstwahrscheinlich auch länger.



Wann ist der ideale Zeitpunkt für die Impfung?

Mädchen sollten sich möglichst vor dem 15. Lebensjahr impfen lassen, sicher aber, bevor sie das erste Mal Sex hatten. Sonst ist eine Ansteckung mit dem HP-Virus vielleicht bereits erfolgt. Dann hilft die Impfung nicht mehr.

Auch junge Frauen zwischen 15 und 19 Jahren sollten sich impfen lassen. Generell sagt die Statistik, dass in der Schweiz 5 Prozent der Mädchen vor dem 15. Lebensjahr sexuelle Kontakte haben, während jedoch mit 16 Jahren schon die Hälfte der Mädchen sexuell aktiv ist. Aufgrund dieser Zahlen wurde der Zeitraum zwischen 11 und 14 Jahren als ideal für die Impfung bezeichnet. Mädchen und junge Frauen können sich aber auch gegen HP-Viren impfen lassen, selbst wenn sie bereits Sexualkontakte gehabt haben. Die Impfung wirkt dann jedoch nur gegen HP-Viren, mit denen man sich nicht bereits angesteckt hat.

Gibt es auch eine Impfung für Jungs und junge Männer?

Nein. Für Jungs und junge Männer gibt es bisher keine Impfung. Sie können das Virus aber übertragen oder sich selbst damit anstecken und sollten sich beim Sex entsprechend mit Kondom schützen.

Wie werden HP-Viren im Körper nachgewiesen?

Da die meisten HPV-Infektionen ohne Symptome verlaufen, wissen die infizierten Personen nicht, dass sie für andere ansteckend sind. Es gibt auch keinen zuverlässigen Test, mit dem die Viren nachgewiesen werden können. Die Infektion wird in der Regel erst dann entdeckt, wenn sie schon in Form von Warzen oder einer Krebsvorstufe beim Krebsabstrich sichtbar geworden ist. Den besten Schutz vor HP-Viren bietet deshalb zusammen mit dem Kondom die Impfung.



Generell: Was hilft, um sich vor einer Krebserkrankung zu schützen?

Ein gesunder Lebensstil trägt dazu bei, das Risiko einer Krebserkrankung zu senken. Das bedeutet neben einer ausgewogenen Ernährung mit viel Gemüse und Obst auch regelmässige Bewegung. Ausreichend Schlaf und ein gezielter Ausgleich zum Schul- oder Arbeitsalltag helfen auch, körperlich und seelisch in der Balance zu bleiben. Als Nichtraucherin oder durch einen Rauchstopp wird das Risiko, an Krebs zu erkranken, ebenfalls tief gehalten.



Hat die Impfung Nebenwirkungen?

Die Impfung gilt als sehr sicher und wird im Allgemeinen gut vertragen. Schmerzen oder eine harmlose Rötung der Haut an der Einstichstelle können vorkommen. Sehr selten können auch Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Müdigkeit oder eine leichte Temperaturerhöhung auftreten. Der Impfstoff gegen HPV enthält nur Teile der äusseren Hülle des Virus; die Impfung kann weder eine Infektion übertragen noch Krebs auslösen.

Was kostet die Impfung?

Die Impfung ist für Mädchen und junge Frauen von 11 bis 19 Jahren kostenlos, wenn sie im Rahmen des kantonalen Impfprogramms stattfindet. Weitere Informationen finden sich auf der nächsten Seite.

Wo kann man sich kostenlos impfen lassen?

Mädchen und junge Frauen von 11 bis 19 Jahren können sich beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt kostenlos impfen lassen. Sie als Eltern können Ihre Tochter entweder für die Schulärztliche Impfaktion anmelden oder einen Termin in der Impfsprechstunde vereinbaren. Junge Frauen können sich direkt selber melden. Bei Fragen stehen Ihnen die Schulärztinnen und Schulärzte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes gerne zur Verfügung.



Hier erhalten Sie Auskünfte:

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Basel-Stadt
St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel
Tel. 061 267 45 20, g-p@bs.ch
www.gesundheitsdienste.bs.ch
Öffnungszeiten: 7.30 bis 12 Uhr
und 13.30 bis 17 Uhr



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Bereich Gesundheitsdienste

► Gesundheitsförderung und Prävention

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

St. Alban-Vorstadt 19
4052 Basel
Tel 061 267 45 20
Fax 061 272 36 88
g-p@bs.ch

www.gesundheitsdienste.bs.ch